

cent. martyr. 1303 <sup>49)</sup> verkaufen die Söhne des verstorbenen Gotfried v. Barsvelde, die Ritter Gotfried, Johannes und Rudolf v. Barsvelde das Dorf Brunstorp nebst seinen Aeckern, Häusern, Wiesen, Weiden, Wäldern und sonstigem Zubehör für 90 Mark Silbers und den silvam, quae Sondere dicitur (d. h. die silvam singularem nördlich von Brunstorp, und nicht etwa den Lutestorpe Sundern) für 55 Mark Silbers an das Kloster Marienthal und verlassen alles dieses demselben.

In einer Urkunde vom S. Cäcilientage 1320 wird zwar der Bauern von Rickmestorpe und Bronstorp gedacht, indeß ist mit dem letztern die bereits beschriebene Wüstung Bernesdorp und nicht unser Brunsdorf gemeint, wie daselbst gezeigt ist.

Endlich findet sich noch in Proceßakten, deren Rubrum und Aufbewahrungsort ich verschweigen muß, ein mir in gleichzeitiger beglaubigter Abschrift vorliegendes Protocoll vom 29. Nov. 1542, nach welchem alte eidlich als Zeugen vernommene 70 — 80jährige Männer aus der nächsten Umgegend Brunsdorfs ausgesagt haben, daß, so lange sie denken könnten, und sie von ihren Vorfahren gehört, dies Dorf wüste gewesen sei und sie über die Zeit des Wüstenwordenseins desselben nichts wüßten. Es ist deshalb außer Zweifel, daß das Dorf nicht, wie behauptet wird <sup>50)</sup>, in den Reformationskriegen zerstört wurde, und wenn erfahrungsmäßig die 3te oder höchstens die 4te Generation die Gränze aller traditionellen Nachrichten ist, so darf angenommen werden, daß das Dorf vor 1400, also im 14. Jahrhunderte zum zweiten Male wüste geworden ist, um nun nicht wieder aufgebauet zu werden. Ueber die Veranlassung dazu fehlen mir alle Nachrichten; ich möchte jedoch dafür halten, ohne indeß Gründe dafür anführen zu können, daß dasselbe vom Kloster Marienthal gelegt ist.

<sup>49)</sup> Neuere Cop. Marienth. fol. 31 ex orig.

<sup>50)</sup> z. B. von Haffel und Bege, Th. II. p. 58.